



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Frühjahrssemester 2019

[Stand: Dezember 2018]

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Filmwissenschaft enthält die Veranstaltungsankündigungen für das Frühjahrssemester 2019 sowie die Beschreibungen, die Inhalt und Zielsetzungen der Veranstaltungen skizzieren. Bitte beachten Sie, dass für alle organisatorischen Angaben (inkl. Veranstaltungsorte und -zeiten) sowie deren Aktualisierungen das **Web-Vorlesungsverzeichnis** (unter www.vorlesungen.uzh.ch) massgeblich und verbindlich ist.

Inhaltsverzeichnis

Vorlesungen	3
4073 Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 2: Vom Neorealismus bis zur Gegenwart	3
3897 Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte: Die historische Entwicklung von Filmstil und Filmtechnologie	4
Sonstige Veranstaltungen	5
4077 Übung: Filmgeschichte in Theorie und Praxis	5
4668 Werkstattgespräch James Acheson (Kostümbildner)	5
1803 Exkursion zum Festival Il Cinema Ritrovato (Bologna): Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung	7
1804 Exkursion ans Festival International de Films Fribourg	8
1805 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon	9
Einführungskurse	11
1648-1651 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Methodenkurs, Filmanalyse und Selbststudium)	11
Lektürekurse Filmtheorie	13
2577 Lektürekurs Filmtheorie: Figuren- und Emotionstheorien	13
2578 Lektürekurs Filmtheorie: Im Zwiespalt von Politik und Kunst: Texte von Sergej Eisenstein	13
Proseminare	15
3166 Proseminar: Die vielen Gesichter der Metropole: Die filmische Grossstadt im 20. und 21. Jahrhundert	15
BA-Seminare	16
1143 BA-Seminar: Experimentelle Formen zwischen Dokumentar- und Spielfilm	16
Seminare	17
3498 (Forschungs-)Seminar: Der frühe Tonfilm	17
3499 (Forschungs-)Seminar: Reisen in filmischen Räumen	18
Kolloquien	19
2455 Kolloquium Filmtheorie: Format – Genre – Gattung	19
2470 / 2471 Kolloquium für Masterarbeiten, Gruppe A / Gruppe B	19
1947 Forschungskolloquium Filmwissenschaft (auch für MA-Studierende im Hauptfach)	20

Vorlesungen

4073 Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 2: Vom Neorealismus bis zur Gegenwart

Fabienne Liptay

Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 2: Vom Neorealismus bis zur Gegenwart

Die Filmgeschichte ist zu vielschichtig und verzweigt, als dass sie sich nach dem Modell einer kontinuierlichen Entwicklung erzählen liesse. In der Vorlesung soll stattdessen der Versuch unternommen werden, bestimmte Gruppen von Filmen in den jeweils besonderen Zusammenhängen ihrer Produktion und Rezeption zu betrachten, mithin nach den Voraussetzungen zu fragen, die diese Gruppierung überhaupt rechtfertigen. Die Ausprägung ästhetischer Bewegungen, epochaler Stile und kunstpolitischer Programme findet dabei ebenso Beachtung wie die Frage nach ihren historischen und gesellschaftlichen Kontexten. Auffallend ist die Rhetorik der Erneuerung, welche die Filmgeschichte in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg prägt, bevor sie allmählich einer Rhetorik des Samplings weicht, die eine Wiederverwertung oder Rekombination des immer schon Dagewesenen beschreibt. Wie lassen sich die damit erfassten ästhetischen Bewegungen in ihren jeweils konkreten Kontexten begreifen? An welchen Beobachtungen lassen sich Tendenzen der Innovation und Konvention festmachen? In welchem Verhältnis stehen Mainstreamkino und Autorenfilm zueinander? Und welchen Anteil haben der Wandel medialer Technologien und institutioneller Strukturen an der Filmgeschichte?

Der zweite Teil der Überblicksvorlesung Filmgeschichte widmet sich einigen wichtigen filmhistorischen Strömungen nach 1945, speziell der Entwicklung «neuer» Filmformen im europäischen (Neorealismus, Nouvelle Vague, Neues deutsches Kino), aussereuropäischen (Drittes Kino) und US-amerikanischen (Film noir, New Hollywood) Film, um exemplarische Einblicke in die Filmgeschichte nach 1945 zu geben. Im Zentrum stehen Filme, die modellbildend auf die jeweiligen Strömungen und ihre Charakterisierung in der filmgeschichtlichen Literatur gewirkt haben. Im Anschluss an die Vorlesung finden obligatorische Filmvisionierungen statt. Eine Auswahl von Texten zur Vertiefung der behandelten Themen wird zusammen mit dem Vorlesungsprogramm zum Semesterbeginn auf OLAT zur Verfügung gestellt.

Einstiegslektüre:

Goffrey Nowell-Smith (Hg.): Geschichte des internationalen Films.
Stuttgart/Weimar 1998.

Thomas Christen/Robert Blanchet (Hg.): Von New Hollywood bis Dogma '95.
Einführung in die Filmgeschichte, Bd. 3. Marburg 2008.

3897 Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte: Die historische Entwicklung von Filmstil und Filmtechnologie

Barbara Flückiger

Ausgehend von einigen Aspekten des Stils und signifikanter Innovationsschübe der Filmgeschichte thematisiert die Vorlesung die Interaktion zwischen Technik und Filmstil. Vorgesehen sind sowohl Schlaglichter auf historische Wendepunkte als auch diachrone Analysen bestimmter stilistischer Eigenheiten von der Frühzeit des Films bis zu den neusten digitalen Verfahren. Ebenso grundlegend ist die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen, die geschichtliche Entwicklungen von kinematografischen Ausdrucksformen vor dem Hintergrund technischer Möglichkeiten und Limitierungen untersuchen.

Es ist die Frage zu stellen, wie film- und medientechnische Innovationen historisch und kulturell verortet werden müssen. Welche Kräfte befördern die technischen Entwicklungen? Inwiefern gehen kulturelle Veränderungen der Technologie voraus und ermöglichen diese erst? Oft zeigt sich nämlich ein überaus komplexes Bild. Denn einerseits fließen neue Techniken nicht immer unmittelbar in die Praxis ein, sondern liegen während Jahrzehnten brach, andererseits werden neue Stile entwickelt, bevor eine adäquate technische Lösung zur Verfügung steht.

In dieser Vorlesung erwerben die Studierenden ein vertieftes Verständnis von technischen Grundlagen und Kompetenzen in der kritischen Auseinandersetzung mit technologischen Innovationen. Sie setzen sich mit der Verortung von Filmtechnologie in einer umfassenden historiografischen Perspektive auseinander, die ästhetische, institutionelle und kulturelle Faktoren berücksichtigt und in Beziehung zueinander stellt.

Zur statistischen Stilanalyse siehe: www.cinematics.lv

Sonstige Veranstaltungen

4077 Übung: Filmgeschichte in Theorie und Praxis

Daniel Wiegand

Filmgeschichte wird nicht nur an Universitäten, sondern auch in anderen Bereichen der Filmkultur geschrieben: etwa in Retrospektiven auf Festivals und in Programmkinos, in Texten spezialisierter Filmzeitschriften, durch Restaurierungs- und Kuratierungspraktiken in Archiven und Museen sowie durch Programme und Zugriffsmöglichkeiten im Fernsehen und im Internet.

Die Übung soll Gelegenheit geben, Akteure aus diesen Feldern (aus Zürich und der Schweiz) in gemeinsamen Diskussionsrunden persönlich kennen zu lernen und in Dialog mit ihnen zu treten. Dabei soll es vor allem um die Frage gehen, welche Rolle die im Studium erworbenen filmhistorischen Kenntnisse in konkreten Berufen ausserhalb der universitären Forschung spielen können, etwa in der Zusammenstellung historischer Filmprogramme, in der Filmrestauration oder in filmbezogenen Ausstellungen in Museen. Zugleich soll diskutiert werden, welche filmhistoriografischen Grundannahmen den jeweiligen Praktiken zugrunde liegen. Zu diesem Zweck werden wir begleitend zu den Diskussionsrunden Texte zu Methoden der Filmhistoriografie lesen und in Bezug zur Praxis setzen.

Die Übung soll einerseits dazu dienen, Methoden und Praktiken der Filmgeschichtsschreibung kritisch zu hinterfragen, und andererseits Anregung für den eigenen praktischen Umgang mit Filmgeschichte, einschliesslich möglicher beruflicher Perspektiven, geben.

4668 Werkstattgespräch James Acheson (Kostümbildner)

Barbara Flückiger

Das Werkstattgespräch ist ein Forum zum Austausch der Studierenden mit Filmpraktikern aus unterschiedlichen Bereichen.

Es ist uns gelungen, den international renommierten Kostümbildner James Acheson für das Werkstattgespräch im Frühjahrssemester 2019 einzuladen (siehe Filmografie auf IMDb: www.imdb.com/name/nm0009807/).

Anhand von ausgewählten Filmen vermittelt er Einblicke in seine verschiedenartigen Anforderungen, Strategien und Designprozesse für folgende fünf Produktionen, die von den Studierenden zur Vorbereitung visioniert werden müssen.

TIME BANDITS

This film is aimed firmly at kids of all ages. The film's chief protagonists are a group of dwarfs who had helped God create the world but were fired by God for creating a 600 ft pink tree that smelt awful. However, they have stolen a secret map and are able to travel through 'historical time holes'. The clothes they steal and then wear on their travels through time were the starting point for designing and creating the

characters of the TIME BANDITS in Terry Gilliam's delightful movie, in which he tried to mostly shoot from a child's point of view (his camera was regularly approximately 2 metres off the ground). A wonderfully rare and eccentric challenge for a designer.

BRAZIL

Terry Gilliam's masterpiece. Initial script by Tom Stoppard. Gilliam called it '1984 and a half'. A deeply personal vision of the future. The opening line of the script said it was set "somewhere between the Dublin and San Francisco Borders". A dystopian fantasy that has become prophetically accurate in many ways over the years. This was an exciting lesson in how to trust the vision of a troubled genius. Much of the time, we had no idea what we were trying to achieve. Amongst many other challenges, we had to make a man convincingly fly in his dreams. The story of how the film eventually found an audience, after huge troubles with its producers, were related in Terry's book, "The Battle of Brazil."

THE LAST EMPEROR

Jeremy Thomas, the independent British producer, secured total Chinese cooperation for this very ambitious project. He had to finance it without the upfront involvement of any of the major studios. He was 36.

This was an epic mountain that we all had to climb. Shooting took 6 months in China and Rome. There were 10,500 costumes made in 5 different countries and worn by 19,000 extras. Budget restrictions forced us to use many theatrical tricks to create the richly embroidered robes of the Ching Dynasty. The brilliant Vittorio Storaro, the cinematographer, was the master magician that made these illusions work. The creative work was often thwarted by the problems of logistics and budget. Bertolucci's fascination with all aspects of China was infectious. We were taken on an increasingly obsessive journey. Working with Bertolucci was the most joyous, difficult, rewarding experience. I worked on 2 of his other films. We remained friends for more than 30 years. He died last week.

DANGEROUS LIAISONS

Many were surprised at the perversity of Stephen Frears' casting (especially John Malkovich). It had been a very successful stage play in London and on Broadway. In the film, all the French aristocrats were American and all the servants were Scottish! They are all in disguise. They rise each morning and dress for battle. Instead of armor they use clothes and wigs. Costume here does not reflect character, it disguises it. It's a chamber piece mostly of two-shots. The carefully chosen wide shots tantalizingly reveal the ornateness of the film. Beautifully lit by Philippe Rousselot.

My discussions with the playwright/screen play writer, Christopher Hampton, helped create the opening credit sequence.

Although the film is set just before the French Revolution (1790's), I suggested to the director that we should set the period of the film a little earlier (1760) where the scale of hats, hair and clothes were not quite as big and overblown as they were by the end of the century. This, I suggested would make the characters more visually

accessible. Frears showed a complete disinterest in the clothes, throughout the filming of DANGEROUS LIAISONS.

SPIDERMAN

The first comic book hero movie to gross over a billion dollars. Marvel's opening salvo into the hugely lucrative world of Super Heroes. My first experience of working with not only with a director but the whole juggernaut of a major studio (Sony) and its myriad of executive directors. It involved dealing with marketing, promotions, publicity, press junkets, premieres etc., etc. The year-long task of bringing a comic icon to the silver screen was my introduction to making movies in Tinsel Town.

1803 Exkursion zum Festival Il Cinema Ritrovato (Bologna): Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung

Franziska Heller

Achtung: Für die Exkursion gilt eine Begrenzung auf 15 Studierende. Die Anmeldung via Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden).

«Sotto le stelle del cinema!» Es gibt wohl kaum einen schöneren Ort, Filmgeschichte live zu erfahren, als in einer lauen Sommernacht unter freiem Himmel auf der eindrucksvollen Piazza Maggiore zu sitzen und einen Filmklassiker wie METROPOLIS in Begleitung eines ganzen Orchesters zu erleben. Das Festival «Il Cinema Ritrovato» in Bologna ist ein Pflichttermin für FilmwissenschaftlerInnen, HistorikerInnen, ArchivarInnen und ExpertInnen der Filmrestaurierung aus der ganzen Welt. Der Schwerpunkt des Festivals liegt auf den ersten 80 Jahren der Filmgeschichte, wobei dem Stummfilm, der hier stets live von Musikern begleitet wird, eine wichtige Rolle zukommt.

Mit dieser Exkursion soll die Schnittstellen-Funktion des Festivals «Il Cinema Ritrovato» zwischen Archiv, Wissenschaft, Restaurierungs- und Digitalisierungspraxis genutzt werden, um inhaltliche wie methodische Fragen des Umgangs mit filmhistorischem Material zu reflektieren. Dies beinhaltet auch die kulturpolitische Problematik, wie heute – angesichts digitaler Technologien – mit dem kulturellen Erbe des Films umzugehen ist. So wollen wir vor Ort gemeinsam mit Experten diskutieren, Filmscreenings und Masterclasses besuchen und ausgehend von der Praxis klären, wie über Strategien der Programmierung und Aufführung an einem Festival wie dem «Cinema Ritrovato» Filmgeschichte «geschrieben» wird.

Festivalwebsite: www.cinetecadibologna.it

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Martin Loiperdinger (Hg.): Early Cinema Today. The Art of Programming and Live Performance. New Barnet: Libbey 2011.

Termine: Obligatorisches Vorbereitungstreffen (Achtung, bei unentschuldigtem Nichterscheinen wird die Modulbuchung storniert): Freitag, 22.2.2019, 16-18 Uhr. Vorbereitungsworkshop: Anfang Mai, voraussichtlich Freitag, 10.5.2019, 16.15-18 Uhr und Samstag, 11.5.2019, 10.15-17 Uhr. Anwesenheit während des Festivals: Samstag, 22.6. bis Sonntag, 30.6.2019. Zudem bitte einplanen, dass die schriftliche Übung (SU) bis Mitte Juli 2019 abzugeben ist.

Kosten: Im Rahmen der Exkursion werden neben der Akkreditierung sowie Verpflegung vor Ort Übernachtungskosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen. Wir bemühen uns, eine günstige Unterkunft mit Möglichkeiten zur Selbstverpflegung zu organisieren. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Bologna werden voraussichtlich von der Universität getragen.

1804 Exkursion ans Festival International de Films Fribourg

Vera Schamal

Achtung: Für die Exkursion gilt eine Begrenzung auf 15 Studierende. Die Anmeldung via Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden (das entsprechende Formular wird den eingetragenen ExkursionsteilnehmerInnen Ende Februar per Mail zugestellt).

Seit über drei Jahrzehnten erweitert das Festival International de Films de Fribourg den Horizont mit seinem Blick über die europäischen und nordamerikanischen Produktionen hinaus auf die kleinen und lokalen Filmkulturen. Das Verständnis des «World Cinema» hat sich in den letzten dreissig Jahren erheblich gewandelt. In diesem diskursiven Umfeld verfolgt das FIFF kontinuierlich das Anliegen, kulturelle Vielfalt erfahrbar zu machen, die – so der künstlerische Leiter Thierry Jobin – «die westliche Filmindustrie in toten Winkeln zu verbergen sucht».

Das hervorragend kuratierte Festival wird auch dieses Jahr einem thematischen Schwerpunkt folgen: Die Sektion «Genrekino» widmet sich der romantischen Komödie. Des Weiteren steht fest, dass die Sektion «Neues Territorium» zu einer Reise in die Karibik einladen wird, wobei das FIFF seine Expedition durch weniger bekannte Filmkulturen fortsetzt.

Das Modul besteht aus der selbstständigen kritischen Beschäftigung mit der Vorbereitungslektüre sowie deren Diskussion in einer obligatorischen vorbereitenden Sitzung (1.3.2019), aus dem Besuch des Festivals und des Rahmenprogramms (17.3. bis 19.3.2019; gemeinsame Visionierungen werden im Vorfeld festgelegt) sowie der Teilnahme an vereinbarten Diskussionsstreifen während des Festivals. Abgeschlossen wird das Modul mit dem Verfassen einer schriftlichen Übung. In diesem für den Leistungsnachweis erforderlichen Essay soll die erarbeitete historisch-theoretische Perspektive mit dem Gesehenen und Erlebten konfrontiert werden. Die schriftliche Übung kann nach Absprache unterschiedliche Formen annehmen: Neben einem filmwissenschaftlichen Aufsatz sind auch ein Festivalbericht, eine ausführliche Filmkritik, ein Gesprächsprotokoll oder Ähnliches möglich.

Festivalwebsite: www.fiff.ch

Termine: Obligatorisches Vorbereitungstreffen: Freitag, 1.3.2019, 14-17 Uhr.
Anwesenheit während des Festivals in Fribourg: Sonntag, 17.3. bis Dienstag, 19.3.2019. Zudem bitte einplanen, dass die schriftliche Übung (SU) bis Ende Mai 2019 abzugeben ist.

Kosten: Im Rahmen der Exkursion werden neben der Akkreditierung sowie der Verpflegung vor Ort Übernachtungskosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen. Wir bemühen uns, bei der Organisation einer günstigen Unterkunft mit Möglichkeiten zur Selbstverpflegung behilflich zu sein, in Fribourg gibt es allerdings keine Jugendherberge. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Fribourg (Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität Zürich getragen.

1805 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon

Marian Petraitis

Achtung: Für diese Exkursion gilt eine Begrenzung auf 15 Studierende. Die Anmeldung durch Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahmeerklärung sowie eine Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden (das Formular wird spätestens Ende Februar per Mail zugestellt).

Die «Visions du réel» in Nyon (21.–29.4.) gelten als eines der wichtigsten internationalen Dokumentarfilmfestivals. Gleichzeitig ist das Festival relativ klein und überschaubar: ein geeigneter Rahmen, um sich mit einem Festivalbetrieb bekannt zu machen und eine Vielzahl dokumentarischer Formen kennen zu lernen. Die Auseinandersetzung mit dem Festival ist dabei sowohl praxisorientiert wie auch theoretisch. Im Rahmen einer ausführlichen Vorbesprechung (3-stündig) ist einerseits eine Einführung in neuere Ansätze der Dokumentarfilmtheorie vorgesehen. Andererseits werden das besondere Konzept der «Visions du réel» («Kino des Realen») und – soweit bekannt – das Festivalprogramm vorgestellt. Nebst dem Besuch von Filmvorführungen bietet das Festival auch die Gelegenheit, an Branchenanlässen und Publikumsgesprächen mit Regisseurinnen und Regisseuren teilzunehmen. Ausserdem sind während des Festivals gemeinsame Diskussionsrunden geplant, um über gesehene Filme und Erfahrungen zu reflektieren.

Nach dem Festival findet wiederum eine ausführliche Besprechung (3-stündig) statt, in der die Festivalerfahrungen mit der theoretischen Vorbereitung abgeglichen und die Resultate des Festivalbesuchs präsentiert werden. Die für den Leistungsnachweis erforderliche schriftliche Übung kann verschiedene Formen annehmen: Anstelle eines filmwissenschaftlichen Aufsatzes kann auch ein Festivalbericht, eine ausführliche Filmkritik oder ein Interview mit einer Filmemacherin oder einem Festivalmitarbeiter eingereicht werden.

Festivalwebsite: www.visionsdureel.ch

Termine: Obligatorisches Vorbesprechung: Montag, 1.4.2019, 10-13 Uhr.
Anwesenheit während der Exkursion: Samstag, 6.4. bis Montag, 8.4.2019.
Nachbesprechung: Freitag, 12.4.2019, 14-17 Uhr. Zudem bitte einplanen, dass die schriftliche Übung (SU) bis Mitte Mai 2019 abzugeben ist.

Kosten: Im Rahmen der Exkursion werden Kosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden: Akkreditierung & Katalog ca. CHF 50; 2 Übernachtungen mit Frühstück ca. CHF 50 pro Nacht sowie Verpflegung (abhängig von selbst gewählter Unterkunft). Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Nyon (ca. CHF 100 mit Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität getragen.

Einführungskurse

1648-1651 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Methodenkurs, Filmanalyse und Selbststudium)

Das zweisemestrige Pflichtmodul «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» beginnt jeweils im Herbstsemester und bildet den obligatorischen Einstieg in das Studium. Das Ziel ist die Einführung in die methodischen Grundkenntnisse im Fachgebiet der Filmwissenschaft.

Das Modul beinhaltet die beiden nachfolgend beschriebenen Lehrveranstaltungen «Methodenkurs» (einsemestrig, jeweils im Herbstsemester) und «Filmanalyse» (zweisemestrig, beginnend im Herbstsemester) sowie ein Selbststudienprogramm. Das erfolgreiche Absolvieren sämtlicher Leistungen in diesen Lehrveranstaltungen ist die Voraussetzung für den Abschluss des gesamten Moduls. Werden beispielsweise die Anforderungen einzelner schriftlicher Übungen (SU) oder Arbeiten (SA) nicht erfüllt, muss das ganze Modul wiederholt werden. Eine benotete schriftliche Prüfung (PR) beschliesst die «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft». Sie beinhaltet Fragen zum Stoff aus dem Kurs «Filmanalyse» sowie zu einer Auswahl von Filmen und theoretischen Texten aus einer Film- und Literaturliste.

Weitere Angaben zur Prüfung und zu den Film- und Literaturlisten finden Sie auf der OLAT-Plattform (vgl. auch E-learning-Angebot zur Filmanalyse). Mit Ausnahme der Vorlesungen können sämtliche andere Module erst nach erfolgreichem Absolvieren des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» besucht werden.

1649 Filmanalyse, Gruppe A: Philipp Brunner

1650 Filmanalyse, Gruppe B: Jan Sahli

1651 Filmanalyse, Gruppe C: Till Brockmann

1648 Selbststudium

Der einsemestrige «Methodenkurs» ist obligatorischer Bestandteil des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» und als Vorlesung mit Übungen konzipiert. Er vermittelt einen Überblick zum Aufbau des Studiums und zum Fachgebiet der Filmwissenschaft mit ihren spezifischen Gegenständen und Forschungsperspektiven. Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die Einführung und Einübung grundlegender Methoden in der analytischen, theoretischen und historischen Auseinandersetzung mit Film und Kino. Voraussetzungen für das erfolgreiche Absolvieren des Kurses sind das Verfassen und die Annahme der schriftlichen Übungen als «bestanden».

Die zweisemestrige «Filmanalyse» ist obligatorischer Bestandteil des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft». Im Zentrum dieser Schule des Sehens und Hörens steht die Einführung in die verschiedenen filmischen Gestaltungsmittel (wie Einstellungsgrösse, Bildkomposition, Kamerabewegung, Licht, Farbe, Musik und Geräusche) und die Erarbeitung filmanalytischer Methoden.

Am Ende der zwei Semester werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- die verschiedenen filmischen Gestaltungsmittel kennen;
- wissen, wie sich diese Mittel im Lauf der Geschichte verändert haben;
- über einen Fachwortschatz verfügen, der es ermöglicht, Filme und ihre Wirkung präzise zu erfassen;
- ein Gespür für den historischen Hintergrund eines Films haben;
- beschreiben können, dass ein Film auf eine bestimmte Weise wirkt;
- begründen können, warum er so wirkt, wie er wirkt;
- ein Instrumentarium zur Verfügung haben, mit dem auch die sinnlichen Momente von Filmen begreifbar und beschreibbar sind.

Zum erfolgreichen Absolvieren des ersten Semesters gehört das Verfassen einer schriftlichen Übung (SU) in Form eines Übungsprotokolls. Das zweite Semester wird mit einer schriftlichen Arbeit (SA), der Sequenzanalyse, abgeschlossen.

Lektürekurse Filmtheorie

2577 Lektürekurs Filmtheorie: Figuren- und Emotionstheorien

Margrit Tröhler

Die menschliche Figur nimmt in unserer filmischen Erzählkultur eine eminent wichtige Stellung ein. Als Zuschauer*innen unterhalten wir zu ihr oft eine emotionale, intellektuelle ebenso wie wertende Beziehung, die unser Filmerlebnis in komplexer Weise bestimmt. Die Rezeption von Filmfiguren ist jedoch auch historisch und kulturell bedingt. Oder ist uns heute wirklich immer noch verständlich, warum Greta Garbo oder James Cagney zu ihrer Zeit als grosse Stars bejubelt wurden?

Der Lektürekurs setzt sich mit einschlägigen Konzepten zur Filmfigur auseinander. Dabei werden theoretische, historische und analytische Perspektiven verfolgt und verschiedene Ansätze diskutiert, um die schillernden Facetten von Filmfiguren zu fassen, die wir bei der Wahrnehmung eines Films oft gleichzeitig aktivieren: Eine Figur kann dominant als psychologischer Charakter, als physiologischer Typ oder als Handlungsrolle konzipiert sein; wir fühlen uns von ihrer schauspielerischen Performance, ihrem geschlechterspezifischen Körperbild und/oder ihrem sozio-kulturellen Star-Image speziell angesprochen. Solche theoretischen Facetten sollen in der Konfrontation mit den sich historisch verändernden Gestaltungsformen und Formaten des Filmischen differenziert und im intermedialen Feld verankert werden. So spannen die gewählten Perspektiven den Bogen vom Stummfilm über den klassischen Spielfilm bis zu den gegenwärtigen Serienformaten. Für die Diskussion der Rezeption von Filmfiguren werden auch unterschiedliche Ansätze der Emotionstheorie beigezogen.

Angestrebtes Erkenntnisziel des Kurses ist es, die alltägliche Wahrnehmung von Filmfiguren zu hinterfragen und die kritische Lektüre von grundlegenden Konzepten der Figuren- und Emotionstheorie einzuüben. Vermittelt wird die Kompetenz, theoretische Modelle und Filmanalyse miteinander zu verbinden und Filmfiguren im historischen Feld ihrer Entstehung wie ihrer Rezeption zu reflektieren.

Vorbereitende Lektüre:

Richard Maltby/Jan Craven: Hollywood Cinema. An Introduction. Oxford: Blackwell 1995, S. 234-263; Anmerkungen: S. 277-283. [Signatur FIWI-Bibliothek: H 378]

2578 Lektürekurs Filmtheorie: Im Zwiespalt von Politik und Kunst: Texte von Sergej Eisenstein

Selina Hangartner

Der sowjetische Filmmacher und Theoretiker Sergej Eisenstein gilt heute als zentraler Vertreter der klassischen Filmtheorie, der sich ab den 1920er Jahren

etablierte und damals nach einer «Essenz» der noch jungen filmischen Kunst suchte. Bekannt wurde Eisenstein für seine Texte zur filmischen Montage, in denen er die Möglichkeit revolutionärer Avantgardekunst und filmischer Agitation durch die Konfrontation zweier Einstellungen erblickte: Von der russischen Revolution beeinflusst, sollte das filmische Material bei ihm als Erkenntnismaschine wirksam werden, um den gesellschaftlichen Umbruch zu fördern. Der Korpus dieses Lektürekurs reicht über diese «Klassiker» Eisensteins hinaus und widmet sich den weniger bekannten Texten: Denn Spuren seiner in *STATSCHKA* (*STREIK*, 1924) oder *OKTJABR* (*OKTOBER*, 1927) filmisch erkundeten Vorstellungen zu Aufbruch, Konfrontation und filmischer Wirkkraft lassen sich auch in seinen Schriften zum Tonfilm oder zu Walt Disneys Animationsfilmen wiederfinden; sie ziehen sich als roter Faden durch die intellektuellen und kreativen Werke des sowjetischen Künstlers. Den umfangreichen Bestand seiner Texte ergänzen biografische und persönliche Notizen und Zeichnungen: Seine Reisen, die ihn u.a. auch in die Schweiz führten, bevor er – noch weiter westlich – seine Faszination für Hollywood entdeckte (wo er für einen Moment lang Fuss zu fassen suchte), hatte Eisenstein mit schöpferischem Antrieb schriftlich und künstlerisch dokumentiert.

Im Kurs werden wir entlang der eingehenden Lektüre der Texte Sergej Eisensteins den Brüchen und Kontinuitäten seines filmtheoretischen Denkens nachgehen. Ziel ist es, über die kritische und reflektierende Auseinandersetzung Texte zur Ästhetik des Films in ihrem spezifischen historischen, politischen und kulturellen Kontext verstehen zu können und so unser kulturgeschichtliches Verständnis der Filmtheorie zu stärken.

Proseminare

3166 Proseminar: Die vielen Gesichter der Metropole: Die filmische Grosstadt im 20. und 21. Jahrhundert

Nadine Vafi

Die Grosstadt ist nicht nur aufgrund der rapiden Urbanisierung – im Zusammenhang mit politischen und soziologischen Veränderungen und Entwicklungen – ein fortwährend brisanteres Thema in unserer Gesellschaft. Sie diente bereits seit Beginn der Filmgeschichte als Kulisse verschiedener Ereignisse und war Gegenstand zeitgenössischer Debatten.

Die Grosstadt hat viele Gesichter, und diese werden auf unterschiedlichste Weise im filmischen Medium zum Ausdruck gebracht. Die Grosstadt kann als futuristische Kulisse und Verkörperung dystopischer Visionen dienen, wie Fritz Lang in METROPOLIS (USA 1927) veranschaulichte. Sie kann auch als Ausdruck modernen Lebens und technischen Fortschritts fungieren, wie dies in Walter Ruttmanns BERLIN – DIE SINFONIE DER GROSSSTADT (DE 1927) zu sehen ist. Die Grosstadt kann auch Teil eines nächtlichen Genre-Settings werden, wie in Billy Wilders Film Noir DOUBLE IDENTITY (USA 1944). Oder sie wird zum politischen Sprachrohr, wie in COLUMBIA REVOLT (USA 1969) oder ROMA, CITTÀ APERTA (Roberto Rossellini, IT 1945). Und schliesslich kann sie auch ein Spiegel sozialer Verhältnisse und emotionaler Befindlichkeit sein, wie dies in THE FLORIDA PROJECT (Sean Baker, USA 2017) oder 500 DAYS OF SUMMER (Marc Webb, USA 2009) der Fall ist.

Ziel des Proseminars ist es, die Vielfalt der filmischen Grosstadt unter Einbezug all dieser Aspekte zu begreifen. Der Unterricht soll dazu befähigen, die Metropole im Film des 20. und 21. Jahrhunderts aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und sie in den filmstilistischen und historischen Kontext einzubetten. Verschiedene Eigenschaften u.a. in Bezug auf die Ausdrucksformen der Moderne, Politik, Soziologie, Emotion und die Variation filmischer Architektur sollen anhand von Filmbeispielen und begleitenden Texte erläutert werden und dazu beitragen, das Phänomen der filmischen Stadt in ihrer jeweiligen Versinnbildlichung analysieren, kontextualisieren und verorten zu können.

BA-Seminare

1143 BA-Seminar: Experimentelle Formen zwischen Dokumentar- und Spielfilm

Philipp Blum

Die Grenze zwischen Fiktionalität und Faktualität befindet sich seit jeher in einer filmischen Auflösung – besteht die audiovisuelle Bewegtbildproduktion doch nicht von ungefähr aus der Spannung zwischen einem dokumentarischen Eindruck der Aufnahme von Bild und Ton und dem fiktionalen Ausdruck des Zusammenhangs von Bildern und Tönen in der Anschauungssituation im Kino, im Fernsehen und weiteren Dispositiven. Die Filmgeschichte hat dabei eine Vielzahl von Produkten hervorgebracht, die genau jene «verschwommene Grenze» (Bill Nichols) selbst zum Thema machen und dabei in ihrer – in diesem Sinne – experimentellen Anlage die Formen der filmischen Wahrnehmung und die Wahrnehmung des Films durch das Publikum performativ reflektieren. Das Seminar vermittelt also einen Überblick zu den Zwischenformen von dokumentarischer und fiktionaler Filmproduktion, fokussiert hierbei aber vor allem solche Filmbeispiele, die selbst den Zwischenraum der Gattungen Dokumentar- und Spielfilm experimentell vermessen.

Neben der Kenntnis eines so umrissenen Ensembles von Filmen soll im Seminar vor allem die analytische Fähigkeit im Umgang mit textuell komplex konstruierten Filmen ausserhalb sicherer Genre- und Gattungsschemata geschärft werden. Parallel zu den im Rahmen des Seminars zu visionierenden Filmen ist ein Apparat vor allem theoretischer Texte vorgesehen, mit dem die analytische Anwendung theoretischer Reflexionen erprobt und vertieft werden soll. Schliesslich zielt das Seminar auf ein vertieftes Verständnis filmischer Bedeutungserzeugung zwischen Fakt und Fiktion ab.

Lektüreempfehlung zur Vorbereitung und Vertiefung:

Christa Blümlinger (Hg.): Sprung im Spiegel: filmisches Wahrnehmen zwischen Fiktion und Wirklichkeit. Wien: Synema 1990.

Philipp Blum: Experimente zwischen Dokumentar- und Spielfilm. Zu Theorie und Praxis eines ästhetisch 'queeren' Filmensembles. Marburg: Schüren 2017.

Alexandra Juhasz/Jesse Lerner (Hg.): F is for Phony. Fake Documentary and Truth's Undoing. Minneapolis: University of Minnesota Press 2006.

Florian Mundhenke: Zwischen Dokumentar- und Spielfilm. Zur Repräsentation und Rezeption von Hybrid-Formen. Wiesbaden: Springer 2017.

François Niney: Die Wirklichkeit des Dokumentarfilms. 50 Fragen zur Theorie und Praxis des Dokumentarischen. Marburg: Schüren 2012.

Gary D. Rhodes/John Parris Springer (Hg.): Docufictions. Essays on the Intersection of Documentary and Fictional Fimmaking. Jefferson: McFarland 2006.

Seminare

3498 (Forschungs-)Seminar: Der frühe Tonfilm

Daniel Wiegand

Selten waren Film und Kino einem so tiefgreifenden Wandel unterworfen wie zu Zeiten des Übergangs vom Stumm- zum Tonfilm um 1930. «Tonfilm» – das bedeutete in diesen Jahren eine neue Technologie (die jedoch in engem Zusammenhang mit anderen auditiven Medien wie Grammophon oder Radio stand); eine veränderte Ästhetik, die jetzt auf dem Zusammenwirken von Bild und Ton beruhte; eine Irritation für die klassische Filmtheorie und ihre Idee einer «Filmkunst»; und schliesslich eine Herausforderung für Filmdistribution und Filmvorführung. Das filmische Medium musste sich in diesen Jahren ganz neu definieren. Wie genau geschah dies, und wie genau lässt sich das an den Filmen selbst erkennen?

In diesem Seminar wollen wir diverse Aspekte dieses Medienwandels vertiefend behandeln und anhand ausgewählter Filmbeispiele untersuchen: die Umgestaltung der Filmindustrie; die Entwicklung neuer (und die Wandlung bestehender) Filmgenres, die Herausbildung neuer Filmstile, Startypen und Gestaltungsmöglichkeiten; Übergangsformen wie den Teiltonfilm und den Zwei-Versionenfilm; Strategien zur Überwindung der Sprachbarriere (etwa Sprachversionsfilme); die intermedialen Verflechtungen des frühen Tonfilms; Strategien der Selbstreflexion. Die frühen Tonfilme sollen dabei nicht als rückständige «Übergangsphänomene» betrachtet werden (wie oft in der klassischen Filmgeschichtsschreibung), sondern positiv als Ausdruck von Neuorientierung und Experimentierfreude verstanden werden.

Die TeilnehmerInnen sollen in diesem Seminar die Möglichkeiten erhalten, ihr filmhistorisches Wissen zu vertiefen und gleichzeitig den Umgang mit medienhistoriografischen und medientheoretischen Konzepten – etwa Medienwandel, Hybridität, Intermedialität – zu erproben.

Vorausgesetzt werden Grundkenntnisse aus der Überblicksvorlesung Filmgeschichte I sowie die folgende Einführungsliteratur:

Kristin Thompson/David Bordwell: Film History. An Introduction. New York 2010; Kapitel: «The Introduction of Sound», S. 177-194.

Selbststudium Filmgeschichte: «Früher Tonfilm» (Anmeldung möglich auf OLAT unter:

<https://lms.uzh.ch/auth/RepositoryEntry/9019293700/CourseNode/88363017754241>)

3499 (Forschungs-)Seminar: Reisen in filmischen Räumen

Margrit Tröhler

Ausgehend von der Idee, dass Filmen und Reisen Aktivitäten der Bewegung sind, die sich seit den Anfängen des Kinos miteinander verbinden, wird es darum gehen, ein Konzept des mobilen filmischen Raumes zu entwerfen, der sich abhängig vom Blick, der ihn perspektiviert, verändert. Dabei stehen dokumentarische und essayistische Formen der filmischen Reise im Vordergrund. Während der autobiografische Blick eher nach innen gerichtet ist, erforscht der ethnografische Blick die Aussenwelt. In beiden Fällen stellen die Praktiken des Reisens und des Filmens eine Herausforderung für die sinnliche und intellektuelle Wahrnehmung dar und beinhalten die Begegnung mit dem Fremden oder mit dem Eigenen als Fremdes – dies erst recht, wenn die Filme selbst reisen und über kulturelle Grenzen hinweg zirkulieren... Durch die Dynamiken von Zeigen, Beschreiben und Erzählen wird die filmische Praxis des Reisens für Filmemacher*innen wie für Zuschauer*innen zum Instrument der Erkenntnis. Und die doppelte Bewegung des Reisens und des Films entführt uns über die Gestaltung von Bild und Ton in imaginäre, emotional und ästhetisch erfahrbare Räume.

Das Seminar umfasst einen historischen Teil (zu den Aktualitäten der Brüder Lumière, den Hale's Tours, zum frühen ethnografischen Film und zum Kulturfilm) und führt über klassischere Formen der individuellen Bildungsreise bis zur filmischen Reise durch experimentelle Räume in neueren Produktionen. Die historisch-kritische Auseinandersetzung mit den Gattungen des Dokumentar- und Essayfilms fördert das Verständnis für theoretische, philosophische und ästhetische Konzepte der filmischen Reise und die Kompetenz zur selbständigen Analyse von audiovisuellen Diskursen.

Einstiegslektüre:

Tom Gunning: «Traveling Shots. Von der Verpflichtung des Kinos, uns von Ort zu Ort zu bringen». In: Winfried Pauleit et al. (Hg.): Traveling Shots. Film als Kaleidoskop von Reiseerfahrungen. Berlin: Bertz + Fischer 2007, S. 16-29. [Signatur FIWI-Bibliothek: F 4087]

Kolloquien

2455 Kolloquium Filmtheorie: Format – Genre – Gattung

Fabienne Liptay

Gattung, Genre und Format sind Konzepte, die Gruppierungen von Filmen nach bestimmten Kriterien oder Aspekten erlauben. Sie sind damit entscheidend für jede Konstruktion von Filmgeschichte im Blick auf ästhetische und technische wie auch soziale und kulturelle Zusammenhänge. Für die Produktion und Distribution von Filmen sind sie darüber hinaus von Bedeutung, da sie Zuschauererwartungen organisieren und mit ihnen in ökonomischer Hinsicht kalkulieren. Sie bezeichnen nicht zuletzt Prozesse der Konfektionierung und Standardisierung, die der Produktion wie auch der Rezeption zugrunde liegen.

In ihrer allgemeinsten Funktion dienen Gattung, Genre und Format «als Mittel zur Systematisierung und Einordnung von Medientexten» (Frahm/Voßkamp), von denen die Filmwissenschaft ebenso wie die Filmpraxis selbstverständlich Gebrauch machen. Allerdings ist im Blick auf ihre Verwendung nicht immer leicht auszumachen, wo die Grenzen zwischen diesen Konzepten verlaufen. Zum Beispiel: Komödien, Kinderfilme, Kurzfilme, Künstlerfilme, Kostümfilm, Krimiserien, Kochsendungen. Was ist Gattung, was Genre, was Format? Klare Zuordnungen sind hier auch deshalb nicht zu erwarten, weil die Begriffe Gattung, Genre und Format im Verlauf der Geschichte jeweils unterschiedliche Gegenstände und Prozesse im Kontext des medialen Wandels (von der antiken Poetik bis zum zeitgenössischen Formatfernsehen) bezeichnen, der immer auch den Gebrauch der Medien in jeweils spezifischen Zusammenhängen einschliesst.

Das Kolloquium sucht eine theoretische Auseinandersetzung mit Gattung, Genre und Format, wobei diese nicht als normative Kategorien, sondern als bewegliche Begriffe im Kontext ihrer jeweiligen Diskursgeschichte betrachtet werden sollen. Zentrale theoretische Positionen werden hierbei auch ins Verhältnis zur Geschichte medialer Praktiken gesetzt. Ziel des Kolloquiums ist es, grundlegende Kompetenzen in der Erschließung filmtheoretischer Texte zu vermitteln und diese in ihrem medien- und kulturhistorischen Kontext verständlich zu machen.

Einstiegslektüre:

Laura Frahm/Wilhelm Voßkamp: «Genre/Gattung/Format». In: Claudia Liebrand et al. (Hg.): Einführung in die Medienkulturwissenschaft. Münster 2005, S. 257-268.
Michael Niehaus: Was ist ein Format? Hannover 2018.

2470 / 2471 Kolloquium für Masterarbeiten, Gruppe A / Gruppe B

Barbara Flückiger, Fabienne Liptay / Margrit Tröhler, Daniel Wiegand

Das Kolloquium stellt ein Forum für Master-Studierende in der Bearbeitungsphase der Abschlussarbeit dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf

Fragestellungen der TeilnehmerInnen. Vorgesehen ist, dass über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertig gestellte Kapitel besprochen, Hypothesen oder Interpretationen überprüft und gemeinsam relevante Sekundärliteratur gelesen wird. Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die bereits alle MA-Module absolviert haben, und bevorzugt solche, die mit Konzept und Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Daneben sind jedoch – nach Massgabe des Andrangs – auch diskussionsbereite ExamenskandidatInnen willkommen, die sich lediglich auf die mündliche Prüfung des Moduls «Selbststudium» vorbereiten und den Arbeitskreis dazu nutzen wollen, Probleme intensiv durchzudenken.

Alle interessierten Studierenden sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und sich möglichst noch in den Semesterferien für eine Sprechstunde bei einem der Professoren einzuschreiben.

1947 Forschungskolloquium Filmwissenschaft (auch für MA-Studierende im Hauptfach)

Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Margrit Tröhler, Daniel Wiegand (auf Einladung)

→ www.film.uzh.ch/de/research/kolloquium.html